

Inhalt

Einleitung	9
----------------------	---

Erster Teil Erfindung der Kriminalwissenschaft

Kriminalwissenschaft und das kriminalbiologische Modell, 1880 bis 1945

I. Zur Entstehung eines kriminalbiologischen Deutungsmusters	35
1. Die Entdeckung des Verbrechers	35
Schuld in der bürgerlichen Gesellschaft	35
Kriminalanthropologie als »Tatsachenwissenschaft«	36
2. Von der Kriminalanthropologie zur Kriminalbiologie	43
Psychopathische Minderwertigkeit	43
Gesellschaftliche Bedrohungspotentiale	45
»Unschädlichmachung der Unverbesserlichen«	50
II. Kriminalbiologie in der Weimarer Republik und NS-Diktatur	55
1. Zwischen Resozialisierung und Verwahrung	55
Institutionalisierung von Kriminalbiologie in den Strafanstalten	55
Forschung, Lehre, Netzwerke. Die Suche nach der »Persönlichkeitsformel« des Verbrechers	60
Anlage, Umwelt und die Radikalisierung der Lösungsoptionen	69
2. Selektion, Sterilisation und Ermordung	80
Einlösung von Reformforderungen: Sterilisation und Sicherungsverwahrung	80
Die Anordnungspraxis von Sicherungsverwahrung	86
Sittlichkeitsdelinquenten	88
Regression der Kriminalpolitik	90
Kriminalwissenschaft als »Normalwissenschaft«?	91
Volk und Rasse bei Edmund Mezger	98
Polizeiliche Verbrechensbekämpfung und nationalsozialistische Vernichtungspolitik	106

Zweiter Teil

Zeitenwende nach Kriegsende?

Die Nachkriegsära,
1945 bis 1959

I. »Stunde Null« im Gefängnis. Entwicklungslinien 1944 bis 1949	117
1. Atempause im Landesgefängnis Freiburg i. Br.	117
Das Ende	117
Die Rechtsgrundlagen des Strafvollzugs	120
Bruch und Kontinuität in den Häftlingsbiografien	122
2. Die Reorganisation der »Persönlichkeitsforschung«	127
Zur Ausgangslage	127
Oberregierungsmedizinalrat Dr. Paul Riffel (1874-1956).	128
3. Die Begutachtungspraxis	140
Rechtsgrundlagen	140
Die Persönlichkeitsforscher	141
Ein Lebenslauf, das Tor zur Seele	144
Das Verhältnis von langdauernden und spezifisch nationalsozialistischen Ansätzen	148
II. Das kriminologische Wissen der fünfziger Jahre	151
1. Lehrbücher und ihre Autoren.	151
a. Schlüsselkonzepte	151
b. Abwehr der Vergangenheit	167
2. Die Deutung von Jugenddelinquenz	175
a. Schlüsselkonzepte	175
b. Amalgamierung der Deutungsmuster	192
3. Die Strafrechtspraxis	202
a. Schlüsselkonzepte	202
b. Perzeption der NS-Kriminalpolitik und die Wahrnehmung der Opfer	217

Dritter Teil

Reform und Transformation

Kriminalwissenschaft und Strafrechtspraxis im Wandel, 1959 bis 1974

I. Aufbruch und Neuorientierung, 1959 bis 1969	235
1. Biografische Umlernprozesse: Thomas Würtenberger und die Kriminologie	235
Auspizien eines Wandlungsprozesses	235
Thomas Würtenberger. Anfänge	237
Neustart	244
Der Reformier	248
Von der »Kriminalbiologischen Gesellschaft« zur »Gesellschaft für die gesamte Kriminologie«	258
Eine Umorientierung mit Folgen	266
2. Der fachwissenschaftliche Kontext: Transformation der Jugendkriminologie	269
Ein schleichender Paradigmenwechsel	269
Die Dekonstruktion des Psychopathen und das »Recht auf Therapie«.	273
Reform als Aushandlungsprozess	276
3. Strafpaktische Konsequenzen: Die Reform der Sicherungsverwahrung.	280
Auf der Suche nach »gefährlichen Gewohnheitsverbrechern« Einspruch der Empirie	280
283	
Neue Einsichten, alternative Entwürfe und kriminalpolitische Wende	291
Das Reformwerk	298
II. Verunsicherung und Konsolidierung, 1969 bis 1974	303
1. »Ätiologische« und »Kritische« Kriminologie	303
a. Institutioneller Reformstau und neue Lagerbildung	303
b. Überschussreaktionen und neuer Konsens	322
2. Sicherungsverwahrung und Sozialtherapeutische Anstalt: Zwischen Euphorie und Ernüchterung	336
Die quantitative Dimension	336
Die Klientel der Sicherungsverwahrung	340
Die Wahrnehmungsebene	344

Sozialtherapie in der Krise	346
Neuere Entwicklungstendenzen	348
3. Gustl Ritter und Karli Schuler. Was die Liberalisierung der Sicherungsverwahrung von der Kriminalbiologie übrig ließ	354
Abschließende Überlegungen.	363
Verzeichnisse	381
1. Archivalien, Auskünfte, Interviews	381
2. Quellen, Editionen und Dokumentensammlungen	383
3. Literatur vor 1945	385
4. Literatur nach 1945	388
5. Abkürzungsverzeichnis	420
6. Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	423
Dank	424
Personenregister	426
Sachregister	429